

Hajo Funke

Die Höcke-AfD



**Eine rechtsextreme Partei
in der Zerreißprobe**

**Aktualisierte
Ausgabe**

VSA:

Eine Flugschrift

Hajo Funke
Die Höcke-AfD
Eine rechtsextreme Partei
in der Zerreißprobe

Hajo Funke (* 1944), Professor (i.R.) an der Freien Universität Berlin, ist ausgewiesener Experte für Rechtsextremismus. Von ihm erschienen zuletzt bei VSA: »Der Kampf um die Erinnerung. Hitlers Erlösungswahn und seine Opfer« (2019), »Gäriger Haufen. Die AfD: Ressentiments, Regimewechsel und völkische Radikale« (2018, zusammen mit Christiane Mudra), »Rechtspopulistische Zerstörung Europas?« (2018, zusammen mit Klaus Busch und Joachim Bischoff) und »Sicherheitsrisiko Verfassungsschutz. Staatsaffäre NSU: das V-Mann-Desaster und was daraus gelernt werden muss« (2017).

Gertrud Hardtmann, (* 1932), Fachärztin für Neurologie und psychoanalytische Psychotherapie, Professorin für Sozialpädagogik an der Technischen Universität Berlin (em. 1998), seitdem in der psychoanalytischen Praxis tätig. Veröffentlichungen über die Auswirkungen des Holocaust auf die erste und zweite Generation der Täter und Opfer und über Gespräche mit rechtsradikalen Jugendlichen.

Hajo Funke

Die Höcke-AfD

**Eine rechtsextreme Partei
in der Zerreißprobe**

**Mit einem Exkurs
von Gertrud Hardtmann**

Eine Flugschrift

Aktualisierte Ausgabe

VSA: Verlag Hamburg

Ich danke Farin und Nina sowie Micha Brumlik, Lutz Bucklitsch, Gertrud Hardtmann, Irmela von der Lühe und Christiane Mudra für intensive Diskussionen und ganz besonders Marion Fisch und Gerd Siebecke für das bei meinen Manuskripten stets umfangreiche weiterführende Lektorat.

Am Ort meiner Gasttätigkeit an der University of Virginia in Charlottesville in diesem Frühjahr danke ich meinem Freund Jeff Grossman und den Studierenden zur extremen und populistischen Rechten in Deutschland, Europa und den Vereinigten Staaten sowie der Bedeutung historischer Erinnerung in Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Charlottesville/Berlin, Mitte Dezember 2020

© VSA: Verlag Hamburg 2021, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Titelfoto: Björn Höcke begrüßt Jörg Meuthen und Alexander Gauland
beim AfD-Parteitag in Braunschweig, 30.11.2019

(Foto: Julian Stratenschulte/picture alliance/dpa)

Druck und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-96488-093-2

Inhalt

Einleitung	9
Meuthens (Ab-)Spaltungsstrategie	9
Vom Zauber zum Katzenjammer	11
Die doppelte Spaltung der Bewegungspartei	12
Öffentliches Entsetzen führt die Partei in die Defensive	13
1. Dynamische Rechtsradikalisierung der Partei	15
Hass gegen die »Kulturfremden« – die rassistische DNA der AfD	17
Paranoia: »Umvolkung«. Gaulands rassistischer Code	19
Reinwaschung von Wehrmacht und Nationalsozialismus	20
Zur Verfassungsfeindlichkeit in der AfD	21
Das Verhältnis von Sprache und Gewalt	22
Rechtsradikalisierung im Rhythmus der Parteitage	23
Zunahme fremdenfeindlicher, rassistischer und gewaltorientierter Einstellungen	25
Fanal der Gewalt vom 1. September 2018 in Chemnitz. AfDler und Hooligans	27
Mörderische Eskalation des Hasses gegen den Regierungs- präsidenten von Kassel, Walter Lübcke	30
Antisemitismus	34
2. Der AfD-Block im Osten	35
Fusion von Enttäuschungen und Ressentiments	38
Krisen- und ressentimentanfällige Demokratie in Thüringen. Radikalisierung der rechten Ränder	39

Ostdeutsche Ungerechtigkeitsverfahren.	
Bürger zweiter Klasse	42
Verfestigung und Dynamisierung rechtsextremer Orientierungen	45
Longue durée rechtsautoritärer Einstellungen	46
Aufhaltsamer Aufstieg?	47

3. Das alte Denken der neuen Rechten – Höcke, Kalbitz, Kubitschek und ihre Entourage

Björn Höckes Machtstellung und seine Mechanismen	48
Führerkult	49
»Nie zweimal in denselben Fluss« – Höckes wohltemperierte Grausamkeit«	51
Für die ethnisch reine: rassistische Nation	51
... gegen den »Volkstod«	53
Kyffhäusermythos: Beschwörung von Untergang und Auferstehung in einer autoritären Ordnung	55
Blut, Boden, Volksgemeinschaft	56
... und Alleinherrschaft des Nationalen Sozialismus	56
Im militärischen Machtstaat	58
Paranoia an der Macht	59
... und Anleihen bei Goebbels»: »Der Osten steht auf« ...	60
Der 8. Mai 1945 – 75 Jahre danach	63

Nicht in denselben, aber doch in den gleichen Fluss? – Björn Höcke – kein Zwiegespräch

Ein Exkurs von Gertrud Hardtmann	
<i>Traumatisches Ineinanderfließen von Vergangenem und Gegenwärtigem</i>	67
<i>Widersprüche, Auslassungen</i>	67
<i>Untergangsszenarium und Einheitsmythos</i>	68
<i>Apokalyptisches Untergangsszenario und eine religiös-politische Rettungsphantasie</i>	71
... und die Vernichtungswut	73

<i>Irreführende Idealisierungen</i>	76
<i>Gefährliche Tagträume</i>	76
<i>Geschlechtstypisierungen und Anerkennungsdefizite</i>	77
<i>Rehabilitation vom Nationalsozialismus und Kommunismus?</i>	78
Andreas Kalbitz: Einflussreich – auch ohne Amt	80
Filmische Preisung der Wehrmacht und Holocaust- Leugnung	82
Götz Kubitschek: Das alte Denken der neuen Rechten und sein Verleger	87
... mit Jürgen Elsässer und den Identitären	88
Die Linie Armin Mohler – Ernst Jünger – Carl Schmitt	90
Brüche in der alt-neuen Rechten	91
»Solidarischer Patriotismus« (Benedikt Kaiser/Sezession).....	96
Resümee	96
4. Rechtsextrem-faschistoide Gefahr von rechts	98
Faschismus – ein angemessener Begriff?	99
Corona. Verschwörungsideologische Eskalation	101
Ausgeweitete rechtsextrem-faschistoide Verschwörungs- Mischszenen.....	103
Qanon.....	103
Verschwörungsannahmen.....	105
Rechtsextremer Angriff auf die Republik. Schwarzer Tag des 18. November 2020	107
»Alles kaputt« (Gauland) – der 18. November 2020 in und außerhalb des Bundestags	108
Das Ziel: Macht der Straße – Ohnmacht von Parlament und Staat	110

Rolle der AfD bei der Ministerpräsidentenwahl in Thüringen 2020	110
Das Hufeisen. Selbstblockade der CDU auf den Spuren einer grob verfälschenden Extremismus-Ideologie	112
Problematische Positionen:	
Friedrich Merz und Eckhard Jesse	115
Höckes und Kubitscheks Sarkasmus über Kemmerich ...	117
Aufstand der Demokraten gegenüber dem Coup	118
Wie 1930? Konstruktive Kompromissfähigkeit als Rettung	119
Notwendige Klärung der Unionsparteien als konservative, liberale und christliche Volkspartei	120
Höckes Dresdner Umsturzrede. Zwischen Verschmelzungslust und Vernichtungswut	121
Sieg des Thüringer Parlaments	122
Späte Verteidigung der demokratischen Institutionen	122
3) Am Beispiel Trumps	123
Vor dem Scheitern?	125
5. Fazit	126
Autoritär-nationalistische oder demokratisch-sozialstaatliche Politik?	128
Literatur	130

Einleitung

Am Ende des im hohen Maße von der Coronapandemie geprägten Jahres 2020 sind wir konfrontiert mit einer zunehmend zerütteten Alternative für Deutschland (AfD). Die Partei macht – außer mit der Unterstützung von Corona-Leugnern und geschmacklosen Provokationen im Bundestag (wie in der Debatte um das Corona-Krisenmanagement vom 18. November 2020) – hauptsächlich noch durch ihre tiefe, selbstzerstörerische Spirale wachsender Spannungen auf sich aufmerksam. In Umfragen¹ ist sie nach dem Eklat im Parlament bundesweit auf historisch niedrige 7% gefallen – wenn sie auch im Osten Deutschlands stabil bei 20% verharrt.

Meuthens (Ab-)Spaltungsstrategie

Seit dem Frühjahr 2020 eskaliert der gegenwärtige Bundessprecher Jörg Meuthen die Konfrontation zwischen den Lagern der Partei. Mitte Mai erfolgte der – nicht politisch, sondern juristisch begründete – Rauswurf des »Flügel«-Einpeitschers Andreas Kalbitz. Auf dem 11. Parteitag der AfD im »Wunderland Kalkar« Ende November versetzte Meuthens durch keine Beschönigungen abgefederte Wutrede gegen den nach wie vor weithin dominanten rechtsextremen »Flügel« die Delegierten in extreme Spannung. Es wirkte beinahe, als hätte der Verfassungsschutz die Feder geführt; zudem verhinderte eine autoritäre Parteitagsregie, dass auch nur eine kritische Wortmeldung unmittelbar nach Meuthens Ausbruch abgegeben werden konnte. Beides führte zu einer äußerst heftigen Eskalation am Folgetag. Die Angegriffenen, wie der »Ehrevorsitzende« Alexander Gauland oder der immer noch prominenteste »Flügel«-Exponent Björn Höcke, waren zunächst auf die ansonsten von ihnen als »Lügenpresse«

¹ Vgl. z.B. Forsa lt. Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 28.11.2020.

diffamierten Medien angewiesen. Am Sonntag, den 29. November, ereignete sich dann geradezu eine Explosion des Parteitags in Stimmgewalt, Dauer und Intensität der Vorwürfe. Es ist, als hätte Meuthen die Eskalation provozieren wollen – ohne jedoch die seit Längerem von ihm gewünschte Abspaltung der Gruppe um Höcke zu erreichen. Damit ist die durch Gauland angestrebte Integration der verschiedenen Lager ebenso gescheitert wie Meuthens Strategie der Konfrontation und Abspaltung.

Die lange geplante Integration der verschiedenen Lager durch den sozial- und rentenpolitischen Kompromissantrag, der in Kernelementen die ethnozentrisch-völkische Handschrift Höckes trug, war zwar programmatischer Gegenstand des Parteitags, wurde jedoch durch die Eskalation in den Hintergrund gerückt. Dabei hat Höcke »ein Rentenkonzept durchgedrückt, das ›Solidarität und gegenseitige Hilfe innerhalb unseres Volkes‹ betont und wohl dem Ziel dienen soll, dass jede Frau im Schnitt 2,1 Kinder bekommt, also in die Geburtenschlacht gegen die muslimische ›Landnahme‹ geschickt wird« (vgl. Alan Posener, Zeitonline vom 2.12.2020). Meuthen wiederum gelang mit knappsten Mehrheiten die Konsolidierung seiner Vorstandsmehrheit durch Nachwahlen. Es gibt indes absehbar keine Gruppe oder Person, die die Partei noch integrieren könnte. Sofern es ein politisches Kalkül in dieser Brandrede Meuthens gegeben hat, war es von dem Versuch getragen, die Beobachtung durch den Verfassungsschutz abzuwenden und den Flügel nach den Kalbitz-Demütigungen ein weiteres Mal aus der Partei zu drängen. Dafür fehlt aber jeder Anhaltspunkt.² Deswegen lässt sich nicht ausschließen,

² Hinzu kommt: Jörg Meuthen hat infolge der miserablen Lage der Partei und der Drohung der Beobachtung durch den Verfassungsschutz eine um Mäßigung bemühte Rede gehalten; gleichwohl ist er in seinem bisherigen Wirken keineswegs ein gemäßigter »Konservativ-Rechtsstaatlicher« (Meuthen). Noch Ende August 2019, im Wahlkampf für die Landtagswahl in Brandenburg, beschwor er in Oranienburg den anwesenden Spitzenkandidaten Kalbitz lobend als »harten Hund«; er teilt die Auffassung der extremen neuen Rechten *und* der Partei, es müsse gegen »Kulturfremde« (Meuthen) gehen; vergleiche auch BfV (2019).

dass es auch um ein weiterreichendes, eher unpolitisches Kalkül gegangen sein dürfte: nämlich die Haut des Noch-Bundesprechers zu retten, auch in seinen staatlichen Lehrfunktionen.

Vom Zauber zum Katzenjammer

Diese Zuspitzung erfolgte nicht von ungefähr. Die ehemals für das Parteivolk – und wohl auch Teile der interessierten (Medien-)Öffentlichkeit – faszinierende Wahrnehmung: *je radikaler, desto erfolgreicher* – hatte sich in einer Kette von Stagnation und Niederlagen ins Gegenteil verwandelt und die Spannungen in der Partei verschärft. Diese Stagnation war Resultat

- einer intensiven Debatte um die Wirkungen der eigenen Hetze auf tödliche Attentate und rassistische Gewalt,
- des Skandals um die Rolle der AfD bei der Wahl von Thomas Kemmerich (FDP) zum Ministerpräsidenten in Thüringen,
- des absoluten Hin und Her im Umgang mit der Pandemie und des späten und bisher erfolglosen Anbieterns an Corona-Leugner,
- des anhaltenden Machtkampfs um die Ausrichtung der Partei und
- des Absturzes in den Umfragen nach dem von einzelnen Parteimitgliedern provozierten Auftreten von Störern im Bundestag Mitte November 2020.

Der Zauber des *je radikaler desto erfolgreicher* aus den Jahren 2017 und 2018 ist somit verschwunden; der Spiegel rechtsradikaler Grandiosität zersplittert. Meuthens Brandrede hat vielmehr das eigene Haus in Brand gesetzt und wirkt in Richtung Selbsterlegung und Selbstzerstörung. Von einem innerparteilichen Sieg des Bundessprechers kann keine Rede sein; »sein Stuhl ist keinesfalls sicher« (Oskar Niedermayer, Tagesspiegel, 1.12.2020); er ist schon gar nicht einer, der noch integrieren könnte wie gegenwärtig auch niemand sonst.

Die doppelte Spaltung der Bewegungspartei

Die AfD ist inzwischen in diejenigen Mitglieder gespalten, die um möglichst viele Wähler für eine Partei rechts der CDU/CSU kämpfen, und diejenigen, die offen für einen völkisch-radikalnationalistischen Kurs eintreten. Sie gibt sich einerseits als »normale« Partei, die durch Wahlen Einfluss zu gewinnen sucht, und andererseits als atypische »fundamentaloppositionelle Bewegungspartei« (Höcke), die bewusst mit Pegida ebenso wie mit Hooligans, Neonazis und Corona-Leugnern auf Demonstrationen offen kooperiert, es also – zugespitzt formuliert – mit jedem treibt, der zu ihr passt. Für diese doppelte Spaltung gibt es längst keine Integration mehr – weder im Sinne einer integrierenden Ideologie noch über Personen, die diese Integrationsfunktion wahrnehmen könnten. Gauland hatte nicht zuletzt durch ihn wohlwollend begleitende Medien, auch in Teilen der FAZ, diesen doppelten Spalt lange überdecken können, ist aber darin letztlich gescheitert.³ Die durch die formelle Selbstauflösung des »Flügels« bedingte Entgrenzung ihres Einflusses legt eine Beobachtung der Gesamtpartei durch den Verfassungsschutz, wie immer man sonst zu dessen Rolle stehen mag, nahe, jedenfalls dann, wenn er die Funktion eines Frühwarnsystems in diesem Fall wahrnehmen will. Von einem möglichen Verbot, wie dies kurzzeitig diskutiert worden ist, ist jedenfalls angesichts des schwierigen Procederes in den nächsten Jahren keine Rede.

So spricht Ende des Jahres 2020 viel dafür, dass durch die offenkundige Spaltung der völkische »Flügel« in seinem Einfluss weiter zunehmen und sich konsolidieren wird, die Partei im Wählerzuspruch bis auf weiteres zurückfällt und die Verbindung, ja Integration von sich bürgerlich gebenden, »konservativen« Nationalisten und Rechtsextremen scheitert. Damit scheitert auch

³ Anders sah es lange Zeit bei den »Republikanern« aus, jedenfalls solange wie der robuste Anführer Franz Schönhuber alle Widersacher beseitigt und damit zugleich die Radikalisierung der Partei betrieben hatte.

die Strategie Alexander Gaulands, der seine Enttäuschung darüber kaum noch verhehlen kann.

Angesichts der in ihrer Tragweite kaum absehbaren grundstürzenden gesellschaftlichen Wirkungen der Coronakrise und des Krisenmanagements der Exekutive von Ländern und Bund spielt die AfD, die einstmals die bürgerlichen Parteien, insbesondere die Regierungschefin Angela Merkel, im Gefolge der Flüchtlingsdebatte vor sich her getrieben hatte, in Parlamenten und Medien keine herausragende Rolle. Sie stagniert im Osten bei beträchtlichen knapp 20%, im Durchschnitt der westdeutschen Länder bei weit unter 10%. Das Bedrohungspotenzial für die Demokratie liegt indes weiterhin in der Hetze von Teilen der AfD und den gefährlichen Gewalttaten terroraffiner Gruppen.

Öffentliches Entsetzen führt die Partei in die Defensive

Spätestens seit dem Mord am Regierungspräsidenten von Kassel, Walter Lübcke (CDU), Anfang Juni 2019 hat sich in Öffentlichkeit, Medien und den demokratischen Parteien die Auffassung verbreitet, dass die von Hass und Hetze geprägte Sprache gerade auch in der Höcke-Partei für die Zunahme an (rassistischer) Gewalt verantwortlich ist.

Im Februar 2020 kam dann hinzu, dass eine De-facto-Koalition von FDP, CDU und der Höcke-Partei in Thüringen den FDP-Kandidaten Thomas Kemmerich zum Ministerpräsidenten gewählt hatte. Dies erinnerte an die frühen Erfolge der NSDAP in Thüringen 1930 und führte zu einem Aufstand in der FDP, aber auch in der Öffentlichkeit.

Auch die Nibelungentreue vieler AfD-Protagonist*innen zum rechtsextremen, rassistischen Kurs von Donald Trump hat sich mit dessen Niederlage bei den US-Präsidentschaftswahlen nicht ausgezahlt, im Gegenteil. Mit der Entfesselung von Hass und putschähnlichen Strategien sowie Trumps letztendlich eindeutiger Niederlage sollte die Öffentlichkeit in Deutschland wissen, wo die Gefahr für die Demokratie liegt.

Insofern gehen wir in dieser aktualisierten Ausgabe auf folgende Schwerpunkte näher ein:

- Im ersten Kapitel untersuchen wir den *radikalisierten, inzwischen rechtsextremen Charakter der Partei* und analysieren für Ostdeutschland den inzwischen leicht reduzierten *Block von knapp 20% der AfD*.
- Im zweiten Kapitel wird der nach wie vor bestehende vergleichsweise radikale 20%-Block in der AfD in den ostdeutschen Ländern in den Blick genommen.
- Im dritten Kapitel richtet sich der Blick auf das rechtsextreme, von Allmachtsphantasien durchzogene Gewaltprogramm von Björn Höcke und auf sein engeres Umfeld – vom nach wie vor im Hintergrund des Parteigeschehens aktiven Andreas Kalbitz bis zur extremen neu-alten Rechten um den Verleger Götz Kubitschek. Gertrud Hardtmann, meine langjährige Kollegin, reflektiert in einem für diese Neuauflage erstellten Exkurs aus ihren psychoanalytischen Einsichten die im Denken von Björn Höcke bemerkbare eigentümliche Unsicherheit, aber auch die Abgründe unter dem Titel: »Nicht in denselben, aber doch in den gleichen Fluss?«
- Im vierten Kapitel wird der These nachgegangen, dass unmittelbare, ja schwerwiegende *Gefahren für die Demokratie* dann entstehen, wenn es in der Tradition faschistischer Bewegungen zu einer Verbindung von Massenbewegung, ideologischer Radikalisierung und Anführern kommt, die versuchen, die Machtfrage zu stellen:
erstens durch einen verschwörungsideologischen Radikalismus von Zulauf gewinnenden Corona-Leugnern und dem Versuch der AfD, ihm nachzulaufen
zweitens für einen kurzen Moment im Frühjahr 2020 in Thüringen
und drittens in einem ganz anderen Ausmaß im Kampf um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten Ende 2020.
- Vor diesem Hintergrund ergibt sich im Kapitel 5 das Plädoyer für eine demokratisch-sozialstaatliche Politik.